

High Quality Institutes – Motor für eine qualitative Weiterentwicklung der vietnamesischen Berufsbildung

Für die Weiterentwicklung der Berufsbildung in Vietnam können staatlich geförderte sogenannte High Quality Institutes (HQI) eine bedeutende Rolle spielen. Durch eine stärkere Einbindung der Wirtschaft bei der Gestaltung von Bildungsangeboten und durch eine Orientierung an internationalen Standards bieten sie Potenziale, deren Verankerung in der Fläche dem vietnamesischen Berufsbildungssystem insgesamt zugutekommen könnte. Der Beitrag stellt Anliegen und Zielsetzung der HQI-Förderung dar und zeigt auf, wie sie im Rahmen der Strategieberatung durch GIZ und BIBB bei der Weiterentwicklung der vietnamesischen Berufsbildungsstrategie 2030 eingeflossen sind.

Herausforderungen für die berufliche Bildung in Vietnam

Die größten Herausforderungen für die berufliche Bildung in Vietnam stellen sich mit Blick auf die wirtschaftliche Wettbewerbs- und Anschlussfähigkeit infolge der fortschreitenden Digitalisierung. Die steigende Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften kann schon jetzt nicht befriedigt werden. Zur mittel- und langfristigen Stärkung der Wirtschaft ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung erforderlich. Eine effektive Anbindung der Berufsbildung an den Arbeitsmarkt ist jedoch noch nicht ausreichend geglückt. Die Beteiligung von Betrieben an der Ausbildung ist eine große Ausnahme; berufliche Ausbildung in Vietnam ist stark schulisch geprägt. Die mangelnde Verzahnung zwischen Wirtschaft und Ausbildungssystem führt zu einem Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage. Das Angebot der meisten Berufsbil-

dungsinstitute beschränkt sich auf Ausbildungsgänge, die in theorielastigen Kursen vor allem Grundfähigkeiten vermitteln.

Ziel der staatlichen Förderung von High Quality Institutes

Zur Weiterentwicklung der Berufsbildungseinrichtungen, eines passgenauen Angebots und einer hochwertigen Ausbildung hat das vietnamesische Arbeitsministerium bereits im Rahmen der Strategie 2011–2020 mit der Planung und Entwicklung von HQI begonnen. Gefördert werden zunächst einige wenige Leuchtturmprojekte der insgesamt knapp 2.000 Berufsbildungseinrichtungen. Damit ist das Ziel verbunden, diese Institute – zum Teil mit finanzieller Unterstützung internationaler Entwicklungspartner – so weiterzuentwickeln, dass sie südostasiatischen und internationalen Standards entsprechen und so die vietnamesische

Berufsbildung anschlussfähig machen. Die HQI sind ein ehrgeiziges Projekt zur Qualitätsverbesserung der vietnamesischen Berufsbildung. Es entstand im Rahmen der vietnamesisch-deutschen Zusammenarbeit und basiert auf der ursprünglichen Idee, wenige Kompetenzzentren für ausgewählte Industrieberufe aufzubauen, die dann als Motor für die Ausbildung in der jeweiligen Branche und ggf. darüber hinaus wirken. Bis 2025 soll ein Netzwerk von 70 HQI geschaffen werden.

Die Qualitätskriterien fokussieren weitgehend auf messbare Ergebnisse und Output-Leistungen von Ausbildungsprogrammen (z. B. Beschäftigung der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt, ihr Leistungsniveau gemessen an nationalen, südostasiatischen und internationalen Berufsstandards, Kompetenzen in der Informations- und Kommunikationstechnik und Englischkenntnisse). Weiterhin wird ein Schwerpunkt auf eine Reihe von Prozessstandards gelegt, wie sie für eine nachfrageorientierte Ausbildung typisch sind, sowie auf eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen bei der Ausbildungsgestaltung und -durchführung.

Einzelne HQI sollen darüber hinaus für die Verbreitung und nachhaltige Verankerung praxisorientierter und hochwertiger Berufsbildung in Vietnam sorgen, insbesondere durch die Fortbildung von Multiplikatoren und Lehrkräften anderer Berufsbildungseinrichtungen.



SANDRA LIEBSCHER
Dr., wiss. Mitarbeiterin
im BIBB
Liebscher@bibb.de



JANINA MEYER
Wiss. Mitarbeiterin im BIBB
Meyer@bibb.de



BRITTA VAN ERCKELEN
Stv. Programmleiterin
»Reform der Berufsbildung in
Vietnam«/YouMatch, Deutsche
Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
britta.vanerckelens@giz.de

Strategieberatung in Vietnam

Im Rahmen des Programms »Reform der Berufsbildung in Vietnam II« beraten BIBB und GIZ das National Institute for Vocational Education and Training (NIVT) und die Berufsbildungsbehörde im vietnamesischen Arbeitsministerium (Department for Vocational Education and Training [DVET] im Ministry of Labor, Invalids and Social Affairs [MoLISA]). Das Programm führt die GIZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) durch. GIZ und BIBB waren auch an der Strategieentwicklung für die Periode 2011–2020 beteiligt.

Ende 2019 wurde das BIBB vom NIVT erneut gebeten, gemeinsam mit der GIZ Empfehlungen für die vietnamesische Berufsbildungsstrategie 2021–2030 zu formulieren. Diese wurden über das vietnamesische Partnerinstitut NIVT in den Strategieentwicklungsprozess eingespeist.

Das Projekt wurde von März bis Juli 2020 durchgeführt.

Damit knüpft das BIBB an die zehnjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Partnerinstitut NIVT an. Die Kooperation wurde für den Zeitraum 2020–2023 verlängert.

HQI als Schlüsselement der künftigen Berufsbildungsstrategie

Im Rahmen der Beratung zur Erarbeitung einer Berufsbildungsstrategie 2021–2030 hat das BIBB gemeinsam mit der GIZ Empfehlungen formuliert (vgl. Infokasten) und die HQI als ein Schlüsselement für eine systemische Steigerung der Qualität beruflicher Bildung identifiziert.

Demnach soll der Ausbau von Berufsbildungsinstituten zu HQI auf zwei Ebenen weiterverfolgt und in die Fläche getragen werden, damit Vietnam eine bessere Integration in den südostasiatischen Wirtschaftsraum (ASEAN) und in die Weltwirtschaft gelingt. Zum einen geht es um die Entwicklung von Ausbildungsstandards, zum anderen um eine unabhängige Akkreditierung der Berufsbildungsinstitute anhand von Qualitätskriterien. Beide Ebenen sind wichtig, damit an den HQI kontinuierlich eine hohe Qualität der Ausbildung sichergestellt werden kann.

Im Rahmen der vietnamesisch-deutschen Entwicklungszusammenarbeit wurden bereits für sieben Industrieberufe und grüne Berufe an deutschen Standards orientierte Ausbildungsprogramme entwickelt. Weiterhin wurde ein Dokument zur Definition von Qualitätskriterien für die HQI erarbeitet, das voraussichtlich 2021 vom Arbeitsministerium (MoLISA) verabschiedet wird.

Ein zentrales Qualitätskriterium zur Stärkung der vietnamesischen Berufsbildung ist die intensivere ausbildungsorientierte Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen mit Unternehmen. Bereits am 1.1.2021 ist ein überarbeitetes Arbeitsgesetz in Kraft getreten. Es schafft die rechtliche Grundlage für eine kooperative und duale Ausbildung. Dieses Momentum gilt es nun zu nutzen, um über das Angebot kooperativer Ausbildungsgänge und die Etablierung von Fachbeiräten (Industry Advisory Boards) die Kooperation mit der Wirtschaft nachhaltig zu gestalten.

Wichtig wird es sein, die systemischen Funktionen der potenziellen HQI zu vergrößern. Mit einer aktiven Leitbildfunktion können sie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Qualität aller Berufsbildungsinstitute insgesamt leisten. Als seitens der Regierung anerkannte Dienstleister für andere Berufsbildungsinstitute könnten sie insbesondere die Weiterbildung des Berufsbildungspersonals vorantreiben.

Perspektiven für die Weiterentwicklung der vietnamesischen Berufsbildung

Die vietnamesische Berufsbildungsstrategie 2021–2030 ist ein wichtiger Meilenstein, um die erforderliche qualitative Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems voranzubringen. Die vietnamesische Regierung treibt

den Prozess der Integration in die internationale Wirtschaft und in den ASEAN-Raum durch die Annäherung an internationale Standards voran. Im Rahmen der Strategieberatung haben das BIBB und die GIZ Empfehlungen für die Priorisierung zukünftigen Regierungshandelns in den Prozess eingespeist.

Die steigende Bedeutung der internationalen Integration und wirtschaftlichen Zusammenarbeit Vietnams wird auch durch das 2020 geschlossene EU-Vietnam Free Trade Agreement (EVFTA) und das beschlossene Freihandelsabkommen der ASEAN-Staaten mit China sowie weiteren großen Volkswirtschaften wie Japan, Australien, Südkorea und Neuseeland deutlich. Die sogenannte Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) ist ein großer Schritt für die wirtschaftliche Stärkung der Asien-Pazifik-Region und ein Signal für eine steigende Unabhängigkeit von den wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA.

Ein leistungsfähiges Berufsbildungssystem ist im Hinblick auf den hohen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften, der mit dem zu erwartenden Wirtschaftswachstum infolge der neuen Handelsabkommen einhergeht, unerlässlich. Daher ist die Ausrichtung der Berufsbildungsstrategie für die nächsten zehn Jahre auf eine qualitative Steigerung essenziell, um mit den steigenden Anforderungen des Arbeitsmarkts Schritt zu halten. ◀



Die 14 Handlungsempfehlungen, die das BIBB gemeinsam mit der GIZ für die Berufsbildungsstrategie 2021–2030 erarbeitet hat, finden sich im Abschlussbericht zum Beratungsprojekt unter www.bibb.de/dienst/dapro/de/index_dapro.php/detail/7.8.201